

INTERVIEW

„Schrebergarten-Gesinnung“

Hannes Androsch ist global tätiger Unternehmer. Für den Klimaschutz mache die Industrie mehr als die Politik, lautet sein Credo. Für nicht klug hält er Österreichs Anti-Atom-Kurs: „Seit Zwentendorf betreibt Österreich keine Energie-Politik mehr.“

KURIER: Herr Androsch, Klima und Energie sind wichtigste EU-Gipfel-Themen. Soll die EU Klimaziele festschreiben?

Hannes Androsch: Es ist kein Renommee der deutschen Präsidentschaft, vor der deutschen Automobilindustrie in die Knie gegangen zu sein. Es ist auch nachteilig, weil die deutsche Auto-Industrie ohnehin gefährdet, von der japanischen überrollt zu werden – als Folge des globalen Wettbewerbs. Man muss auch sagen, dass die Industrie viel weiter ist mit dem Klimaschutz als private Haushalte und der Individualverkehr. Sie bilden den Großteil des CO₂-Ausstoßes. Die Politiker sind hier viel feiger, weil es um Wählerstimmen geht.

Hinkt die Politik nach?

Die Politik in der EU hinkt in vielen Dingen nach, sie ist nicht einmal sachbezogen. Die EU-Staaten werden zunehmend populistischer und Event-orientierter. Das lässt sich an der Klimapolitik, den Kyoto-Zielen und der deutschen Politik festmachen.

Der Umweltminister warnt vor Fernreisen im Flugzeug. Österreich will eine Kerosinsteuer. Was halten Sie davon?

Das sind neue, nicht zielführende populistische Problemlösungsversuche. Nur rund zwei Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen entfallen auf die Luftfahrt. Österreich hat schon jetzt die höchste je erreichte Steuerbelastung. Neue Steuern ergeben alleine noch kein Zukunftskonzept.

Nicht die EU ist der größte

Schadstoff-Produzent, sondern die USA und China.

Die Lösung geht nur global, das haben die US-Administration, Russland und Europa nicht verstanden. Die EU ist in eine chauvinistische und populistische Schrebergarten-Gesinnung zurückgefallen.

Ist die Anti-Atompolitik Österreichs klug?

Seit Zwentendorf hat Österreich keine Energiepolitik mehr betrieben. Österreich ist der größte Atomstrom-Importeur. Wir haben auch die Wasserkraft nicht weiter ausgebaut.

Die EU ist abhängig von Russlands Energie.

Die EU braucht Russland als Energielieferanten, Russland braucht die EU als Kapital- und Technologie-Zuwanderer. Mit US-Raketen dazwischen weiß ich aber nicht, wie man das erreichen kann.

Ein neuer Regierungschef wird bei seinem ersten Gipfel genau beobachtet. Was sollte Kanzler Gusenbauer tun?

Vor einem Neu-Ankündigung ist der Gipfel noch nie erstarrt. Gusenbauer alleine wird keine Akzente setzen können. Wenn Europa dabei in Augenhöhe mit Amerika agieren will, darf es sich nicht beliebig in Alt und Neu dividieren lassen, sondern muss eine transatlantische Achse bilden. Nur ein starkes Europa wird die sicherheitspolitischen Probleme an den südlichen Ufern des Mittelmeeres und am Balkan lösen können. Die Finalität Europas ist keine geografische Frage, sondern sicherheitspolitisch in Verbindung damit, wie sich Europa im globalen Kräftefeld aufstellt: als akzeptierter Mitspieler oder als Spielball.

– Margaretha Kopeinig



Androsch, SPÖ-Ex-Vizekanzler, Industrieller

WILHELM JIRHANE ©